

## Anton Schrammen

12. 7. 1869 – 6. 4. 1953

Anton Schrammen ist ein wenig bekannter Forscher geblieben. Von Beruf Zahnarzt, wurde er im Selbststudium zu einem in Fachkreisen angesehenen Paläontologen. Aus dem Muschelkalk waren es erst die Saurier, dann die Ammoniten, aus dem Jura und der Kreide die Kieselschwämme, über die er gearbeitet hat. Den größten Teil seines Lebens verbrachte er in Hildesheim, am Nordrand des niedersächsischen Mittelgebirges. Als hier am 3. April 1945 die amerikanischen Truppen in die wenige Wochen zuvor weitgehend zerbombte Stadt einmarschiert waren und das Chaos des Kriegsendes herrschte, stand ein amerikanischer GI vor dem erhalten gebliebenen Haus am Zingel 35 Wache, um den international geschätzten Gelehrten zu schützen. Die Hildesheimer wunderten sich darüber, denn nur wenige am Ort wußten, welchen Wissenschaftler die Stadt schon seit 50 Jahren in ihren Mauern beheimatete. Schrammen war nach außen von natürlicher Bescheidenheit, im vertrauten Kreise zugleich von köstlichem Humor. Die Zahnarztpraxis sah er als seinen Brotberuf an, «denn von der Wissenschaft allein ist noch niemand satt geworden». Jede freie Zeit und allen Verdienst widmete er lebenslang seiner geliebten Selbstberufung: der Erforschung der ihn umgebenden Natur. Und die Hildesheimer Landschaft, zwischen dem Harz und der Norddeutschen Tiefebene gelegen, hatte ihm sowohl geologisch als auch in der Pflanzen- und Tierwelt einen bemerkenswerten Reichtum anzubieten.

## Biographisches

Schrammen wurde als Sohn des Gymnasiallehrers Dr. phil. Peter Jacob Schrammen (1838–1908) in Rheinbach, einem kleinen Städtchen südwestlich von Bonn, 1869 geboren. Dieses Geburtsjahr teilt er mit solch bedeutenden Biologen und Medizinern wie Hans Spemann (1869–1941), dem Entdecker des Amphibienorganisators, Karl Landsteiner (1869–1945), dem Entdecker der Blutgruppen, Vladimir Komarov (1869–1945), dem großen Erforscher der Flora Asiens, und mit dem Pflanzenanatomien der Dikotylen, Hans Solereder (1869–1920). Ebenso kann man noch zu seiner Generation den Entdecker der Homöostase, Walter Cannon (1871–1945; 1932: «The wisdom of the body»), den Begründer der Ethologie Oskar Heinroth (1871–1945), den Begründer der Formenkreislehre Otto Kleinschmidt (1870–1954) und den Begründer des Neovitalismus Hans Driesch (1867–1941) rechnen. Es war eine Biologen-Generation, welche akribische, intensive Kleinarbeit so betrieb, daß die übergreifenden Ideen-Zusammenhänge nicht aus den Augen verloren gingen, sondern ebenso angemahnt, gesucht und immer wieder auch gefunden wurden. Um dieses Ergänzungsverhältnis von Induktion und Deduktion im Leben von Anton Schrammen in den Blick zu bekommen, sei zuerst sein Lebenslauf verfolgt.

Früh schon kam der Knabe durch die Versetzung des Vaters nach Heiligenstadt auf dem Eichsfeld, wo er seine Schulkindheit verlebte. Reiche Naturerlebnisse müssen ihn in jenem Zentrum mitteleuropäischer Landschaft gefesselt haben, wo das thüringische Becken in das südniedersächsische Mittelgebirge übergeht. In der Stadt gab es einen Seilermeister, der, weil er dauernd fromme Sprüche von sich gab, der «Heilige Bindfaden» hieß. Dieser hatte nun vor der Stadt einen Acker, aus dessen Lößschichten die fossilen Reste von Eiszeittieren zum Vorschein kamen: zahlreiche Geweihe von Hirschen und sogar das Skelett eines Moschusochsen, wie er noch heute in Grönland und Nordkanada zu Hause ist. «Die Hirschgeweihe hatten mir zum ersten Mal versteinerte Überreste von Tieren der Vorzeit vor Augen geführt.» Damals muß der Knabe etwa 13 Jahre alt gewesen sein.

Dann verzog die Familie nach Oppeln in Schlesien. Das war zugleich die Versetzung in ein Paradies von Petrefakten. Große Steinbrüche in der Umgebung schlossen das Turon der Oberen Kreide auf, eine Meeresablagerung des ausgehenden Erdmittelalters. Seinen